



1744



Haupt = Stellen der Heil. Schrift,

welche die ⁽¹⁾ Suprematie des Vaters
und die ⁽¹⁾ Subordination des Sohnes und des H. Geistes
aus Gottes Munde beweisen;

Folglich,

daß die Menschen Lehre
der Gleichheit der drey göttlichen Personen,
den Worten des Vaters, des Sohnes, und des Heil. Geistes,
directe contradictio.

London Novemb. 1761.



(1) 1 Cor. 11, 3. Gott ist Christus Haupt. Eph. 1, 17. Der Gott Christi. Joh. 17, 3. Daß du allein wahrer Gott bist. Joh. 10, 29. Der Vater ist größer denn alles. Joh. 14, 28. Der Vater ist größer als Ich. 1 Cor. 15, 28. Als denn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn, dem der Ihm alles unterthan hat etc. Matt. 27, 16. Mein Gott, Mein Gott! Apoc. 3, 12. Meines Gottes, Meines Gottes, Meines Gottes, Meinem Gotte.

Wohlgelehrter Herr

Dr. Carl

Wohlgelehrter Herr

Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; Und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wenn es der Sohn will offenbaren. Matt. 11, 27.

Wer da sucht, der findet. Matt. 7, 8.



© 1901. Dr. Carl
Wohlgelehrter Herr
Dr. Carl



Gott
den Vater
betreffend.

- Auf daß du wissest, daß der Herr Allein Gott ist. Deut. 4, 35.
- Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine andere Götter neben Mir haben. Ex. 20, 2, 3.
- Höre Israel! Der Herr, Unser Gott, ist Ein Einziger Gott. Deut. 6, 4.
- Höre Israel! Der Herr, Unser Gott, ist Ein Einziger Gott. Marc. 12, 29.
- Das ist das Ewige Leben, daß sie Dich, daß Du Allein wahrer Gott bist, und den Du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Joh. 17, 3.
- Ich fahre auf zu Meinem Vater und zu eurem Vater, zu Meinem Gott und zu eurem Gott. Joh. 20, 17.
- Ihr seyd Christi, Christus aber ist Gottes. 1. Cor. 3, 23.
- Der Mann ist des Weibes Haupt, Gott aber ist Christus Haupt. 1. Cor. 11, 3.

Gott den Vater betreffend.

1. Cor. 8, 4.
6. So wissen wir, daß kein ander Gott sey, als der Einige. So haben wir nur Einen Gott, den Vater, und Einen Herrn Jesum Christ.
- Eph. 1, 17. Daß der Gott Unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit.
- Eph. 4, 6. Ein Gott, und Vater Unser Aller.
- Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen.
- Joh. 6, 46. Nicht daß jemand den Vater habe gesehen.
1. Joh. 4, 12. Niemand hat Gott je gesehen.
- Col. 1, 15. Welcher ist das Ebenbild des Unsichtbaren Gottes.
1. Tim. 1, 17. Gott, dem Ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren.
1. Tim. 6, 16. Der Allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da Niemand zukommen kan, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan.
2. Tim. 2, 5. Denn es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und Menschen.

Heilig,

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige u. u. Ap. 4, 8. 9.
10. 11.

Gott der Vater

Das Lamm (Cap. 5, 6.) saß nicht auf dem Stuhl, oder Thron; sondern stund mitten im; oder vor dem Stuhl.

Der Vater ist grösser denn Alles. Joh. 10, 29.

Der Vater ist grösser als Ich. Joh. 14, 28.

Mein Gott! Mein Gott! Matt. 27, 46.

Er kniet nieder und betet. Luc. 22, 41.

betete heftiger. 44.

Jesus blieb über Nacht im Gebet zu Gott. Luc. 6, 12.

Solches Gebot habe Ich empfangen von Meinem Vater. Joh. 10, 18.

Der Vater der Mich gesandt hat, der hat Mir ein Gebot gegeben, was Ich thun und reden soll, und Ich weiß daß Sein Gebot ist das Ewige Leben. Joh. 12, 49.
50.

Gleichwie Ich Meines Vaters Gebote halte, und bleibe in Seiner Liebe. Joh. 15, 10.

- Luc. 22, 29. Ich will euch das Reich bescheiden, wie Mir
Mein Vater bescheiden hat.
- Joh. 6, 57. Wie Mich gesandt hat, der Lebendige Vater, und
Ich lebe um des Vaters willen.
- Rom. 6, 10. Christus lebet Gotte.
- 2 Cor. 13, 4. Christus lebet in der Kraft Gottes,
— Wir leben mit Ihm in der Kraft Gottes.
- 1 Cor. 15, 28. Als denn wird auch der Sohn selbst unterthan
seyn dem, der Ihm alles unterthan hat, auf
daß Gott &c.
- Ap. 3, 12. — Zum Pfeiler in dem Tempel Meines
Gottes,
— Den Namen Meines Gottes.
— Der Stadt Meines Gottes.
— Die vom Himmel hernieder kommt von
Meinem Gott.

Wer Augen hat zu sehen,
der sehe.

Den

Den
Sohn Gottes
betreffend.

Namen die dem Herrn Christo in der Heiligen Schrift beygeleget werden, damit wir Christen Seine Person erkennen, und einen Begriff von dem Sohn Gottes, und von Seiner Verhältniß gegen den Vater haben können.

Gen. 3, 15.
Gal. 3, 16.

Der Same.

Same.

Deut. 18, 15.

Einen Propheten wie Mich, wird der Herr dein Gott dir erwecken.

Prophet.

—, 18.

Ich will Ihnen einen Propheten wie du bist erwecken, der soll zu Ihnen reden, alles was Ich Ihm gebieten werde.

Prophet.

Jes. 42, 1.

Siehe das ist Mein Knecht.

Knecht.

—, 19.

Wer ist so blind als Mein Knecht.

Knecht.

— 43, 10.

Ihr aber seyd Meine Zeugen, und Mein Knecht den Ich erwählet habe.

Knecht.

(Es)

- | | | |
|---------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Knecht. | Es ist ein geringes daß du Mein Knecht bist, sondern Ich habe Dich auch zum Licht der Heiden gemacht. | Jes. 49, 6. |
| Knecht. | Wer ist unter euch der Seines Knechtes Stimme gehorchet, der im finstern wandelt, und scheinet ihm nicht. | — 50, 10. |
| Knecht. | Siehe Mein Knecht wird weißlich thun. | — 52, 13. |
| Knecht. | Und durch Seine Erkenntniß wird Er, Mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn Er trägt ihre Sünde. | — 53, 11. |
| Knecht. | Und Ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der Sie weiden soll, nemlich Meinen Knecht David. | Hes. 34, 23. |
| Knecht. | Ich der Herr will ihr Gott seyn, aber Mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen seyn. Das sage Ich der Herr! | —, 24. |
| Knecht. | Mein Knecht David soll ihr König, und ihr aller einiger Hirte seyn. | — 37, 24. |
| Knecht. | Und Mein Knecht David soll ewiglich ihr Fürst seyn. | —, 25. |

Durch

Den Sohn Gottes betreffend.

9

Rom. 5, 15.	Durch Jesum Christum, der der einzige Mensch in Gnaden war.	Mensch.
Aa. 2, 22.	Jesum den Mann von Gott unter euch.	Mann.
- - 17, 31.	— richten will den Kreis des Erdbodens durch einen Mann.	Mann.
Zach. 13, 7.	Schwerdt mache dich auf über Meinen Hirten, und über den Mann, der Mir der Nächste ist.	Mann. der mir der Nächste ist.
Matt. 8, 20.	Des Menschen Sohn hat nicht, da Er Sein Haupt hinlege.	Menschens Sohn.
(Und an vielen andern Orten.)		
Mal. 3, 1.	Bald wird kommen zu Seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret.	Engel des Bundes.
Hef. 34, 23.	Ich will ihnen einen Einigen Hirten erwecken.	Hirte.
- - 37, 24.	Mein Knecht David soll ihr Hirte seyn.	Hirte.
Zach. 13, 7.	Schwerdt mache dich auf über Meinen Hirten.	Hirte.
Hef. 34, 24.	Mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen seyn, und Ich, der Herr, will ihr Gott seyn.	Fürst.
- - 37, 25.	Mein Knecht David soll ewiglich ihr Fürst seyn.	Fürst.

E

Er

Friede- Fürst. Fürst.	Er heisset — Friede-Fürst. Christus der Fürst.	Jes. 9, 6. Dan. 9, 25.
Herzog.	Aus dir soll mir kommen der Herzog, der über Mein Volk Israel ein Herr sey.	Matt. 2, 6.
König.	Ich habe Meinen König eingesetzt.	Pf. 2, 6.
König.	Mein Knecht David soll ihr König seyn.	Hes. 37, 24.
König.	Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren, und ihren Gott und ihren König David sit- zen.	Hes. 5, 5.
König.	Jacob soll dem Herrn ihrem Gott, und ihrem Kö- nige David dienen.	Jer. 30, 9.
Herr.	Der Herr hat gesagt zu Meinem Herrn.	Pf. 110, 1.
Herr.	Gott hat diesen Jesum gemacht zu einem Herrn und Christ.	Akt. 2, 36.
Messias.	Es sprach der Mann, der versichert ist von dem Messia.	2. Sam. 23, 1.
Immanuel.	Eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird Sie heißen Imma- nuel.	Jes. 7, 14.
Immanuel.	Daß sie dein Land, o Immanuel, füllen, so weit es ist.	Jes. 8, 8.
Immanuel.	Sie werden Seinen Namen Immanuel heißen.	Matt. 1, 23.

Den Sohn Gottes betreffend.

II

Marc. 1. 1.	Dis ist der Anfang des Evangelii von Jesu Christo dem Sohn Gottes.	Sohn Gottes.
Luc. 1, 35.	Wird Gottes Sohn genannt werden.	Gottes Sohn.
Pl. 45. 7.	Gott, dein Stuhl bleibet immer und Ewig.	Gott.
- - 8.	Darum hat dich Gott, dein Gott gesalbet mit Freuden:Dehl.	Gott.
Hebr. 1, 8.	Aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit. — Darum hat dich Gott, dein Gott gesalbet mit Freuden:Dehl.	Gott.
Joh. 20, 28.	Thomas sprach zu Ihm: Mein Herr, und Mein Gott!	Gott.

Den

11
Bismarck für den Herrn Christo in der

heiligen Schrift besprochen werden.

Das ist die heilige Schrift, die wir heute lesen.

Die heilige Schrift ist das Wort Gottes.



Namen die dem Herrn Christo in der
heiligen Schrift beygelegt werden.

Der Same.

Prophet.

Knecht.

Mensch.

Mann.

Der Mann der mir der Nächste
ist.

Des Menschen Sohn.

Engel des Bundes.

Hirte.

Fürst.

Friede Fürst.

Herzog.

König.

Herr.

Messias.

Immanuel.

Sohn Gottes.

Ω Ω Ω Ω

Stamm die dem schon ...
... ..

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...



Den Heiligen Geist
betreffend.

- Matt. 12, 18. Ich will Meinen Geist auf Ihn legen, und Er soll den Heyden das Gerichte verkündigen.
- Luc. 4, 1. Jesus voll heiliges Geistes — ward vom Geist in die Wüsten geführt.
- Joh. 14, 26. Der Tröster der Heil. Geist, welchen Mein Vater senden wird in Meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren.
- Joh. 15, 26. Der Geist der Wahrheit.
- Matt. 3, 12. Der wird euch mit dem Heiligen Geist tauffen.
- Joh. 3, 5. Es sey denn, daß jemand geboren werde — aus dem Geiste, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.



Den Heiligen Geist betreffend.

Ein Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht
kan empfangen. Joh. 14, 17.

Taufet Sie im Namen ——— des Heiligen
Geistes. Matt. 28, 19.

Den Geist Gottes. Matt. 3, 16.

Der Tröster ——— welchen Ich euch senden
werde vom Vater. Joh. 15, 26.

Der Geist Gottes wird nirgends in der Heil. Schrift
Gott genennet. In der Menschen Schriften
wird Er Gott genennet. Augsp. Conf. Art. 1.

In dem Symb. Nicæno wird Er nicht Gott, son-
dern Herr genennet.

REFLEXIONES

über diese Materie.

1.) Sie liegen nun die klaren Worte Gottes, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist betreffend, vor Augen.

2.) Gott der Vater saget,

Ich bin Einig.

3.) Die Namen, die vom Vater dem Sohn Gottes beygelegt werden; zeigen eines theils an die Göttlichkeit des Sohnes:

Andern theils, seine Subordination dem Vater:

Welche ohnedem daraus, daß Er Sohn ist, erheller: denn Sohn, und gleich, ist eine Contradiction.

Aus denen Oppositis, elucescirt die Wahrheit; der wahre Begriff den wir uns von der Verhältniß des Sohnes gegen den Vater machen müssen.

4.) Von dem Heiligen Geiste findet man hie nur wenig Loca, aber genug, um zu sehen, daß Er vom Vater und vom Sohn ausgehet und gesandt wird, folglich dem Vater und Sohn subordiniret ist;

E

Wiewol

Wiewol der Sohn, im Stande seiner Erniedrigung durch den Heiligen Geist die Wunder gewürcker hat, und von demselben geführt * und getrieben worden.

Ubrigens wird der Heilige Geist nirgends in der Heiligen Schrift Gott genennet: weder vom Vater noch vom Sohn noch von Sich dem Heiligen Geiste selbst.

Doraus man denn concludiret hat,

Der Heilige Geist sey **Ort**, und sey dem Einigen **Gott** gleich.

* Christus ist in seiner Erniedrigung und Menschheit, an Leib und Seele, von dem Heil. Geist geführt und getrieben worden; und Christus hat im Glauben, (geheiligt und ganz erfüllt vom Heil. Geist:) die Wunder gethan.

Folglich, als Mensch, ist Er an Leib und Seele durch den Heiligen Geist getrieben worden. Nach Seinem Göttlichen Stande, und Gottheit aber, nicht: denn danach ist Christus höher als der Heilige Geist.

Dinges

- 5.) Obgleich diese evidenten Wahrheiten, haben die Christen seit dem IV. Seculo gefunden,

Daß Gott, nicht simpliciter Einig, sondern Einig- und zugleich Dreieinig sey.

Vor dem IV. Seculo ist niemand etwas dergleichen in den Sinn gekommen.

- 6.) Es ist erstaunlich, daß Christen das so klare Wort Gottes haben, und doch 1500. Jahre können directé, gegen das Wort Gottes decidiren. In der gantzen Welt, wo nur Christen sind, obtiniret die Lehre der Dreieinigkeit, und machet einen Fundamental Articul der Christlichen Religion aus.

Wer das Hertz hat, so zu sprechen, wie der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, sprechen, nemlich daß der Vater der Einige Gott sey, und der Sohn und der Heilige Geist, dem Einigen Gott nicht Gleich sind, Ergo keine Dreieinigkeit und Dreyfaltigkeit sey. —
Wer, sage ich, sich das heraus nimt, der ist ein Hertz-Kerzer.

- 7.) Die grössten Männer, die besten, die gelehrtesten Männer, Männer, die in andern Stücken grosse Erleuchtung haben und gehabt haben; Alle drey Religionen, Summa, die gantze Christenheit (wenige ausgenommen, doch hoffentlich noch mehr als man wol glaubet) behaupten diese, mit der Vernunfft und dem Worte Gottes, streitende Lehre: Ja, wie gesaget, die besten und hertzens-fromme Männer thun das.

Sie sind vermassen davon eingenommen, daß sie so gar Gebete an die Dreyeinigkeit machen, und darin Gott den Herren lehren und unterweisen, daß Er zugleich Einig und Dreyeinig ist, und daß die andere two göttliche Personen Ihm gantz gleich sind:

Und in ihren Commentariis findet man ein Capital das die Einigkeit Gottes und gleich darauf ein ander Capital, das die Dreyeinigkeit Gottes beweiset.

- 8.) Zeiget dieses nicht deutlich an, daß alles was in der heiligen Schrift über die Einigkeit Gottes, und über die Subordination des Sohnes und

Heiligen

Heiligen Geistes gesagt wird, ihnen eben so unverständlich ist und gewesen ist, als denen Jüngern war, was der Herr ihnen so deutlich über sein Leiden und Sterben sagte? Des Menschen Sohn wird über antwortet, verspottet, gekreuziget werden: Aber, es war ihnen verborgen, sie vernahmen der keines, wußten nicht was das gesagt war, Luc. 18, 34. Eben so gehets in dieser Sache. Der Herr Unser Gott ist ein Einziger Gott. Der Vater ist grösser als Ich. — Daß du allein wahrer Gott bist, &c. Das sind verborgene, unvernehmliche Redens Arten.

- 9.) Diese Männer sind freilich in Bona fide gewesen; und sinds noch. Aber eben das ist am meisten zu bewundern, daß man, mit Vernunft und Offenbarung, Bona fide glauben könne, Gott sey nicht Stricté Einig, sondern Mehr-Einig.

Ist nicht évident, wenn Gott kan dreyeinig seyn, daß Er auch kan zweyeinig, und viereinig, und sechs- und zeheneinig seyn, u. s. w.?

Kan man Bona fide ignoriren daß Gott Einig seyn muß? Necessario seyn muß?

Das ist ja der Grund aller Wahrheit, und darin man dermassen fäst seyn muß, daß, wenn auch ein Prophet mit Wundern käme und das Gegentheil lehrete; so soll er gesteiniget werden, Deut. 13, 5.

Kan man Bona fide glauben, daß der Vater nicht grösser sey als der Sohn; und der Sohn dem Vater nicht subordiniret sey?

Kan man Bona fide den Heiligen Geist Gott nennen, wenn Gott Jhn nicht so nennet?

Kan man Bona fide in den Himmel steigen, und den Rang zwischen den Göttlichen Personen reguliren?

Kan man Bona fide glauben, daß Gott könne contradictorie in der Heil. Schrift reden?

Daß Er in der gantzen Heil. Schrift sagen könne, Er sey Einig; aber am Ende in der Epistel Johannes, Er sey Dreyeinig?

Gott behüte jederman vor einer solchen Bona fide!

10.) Man ist gantzlich versichert, (und müste unsinnig seyn, wenn mans nicht wäre) daß diese brave, fromme Männer, im Grunde nur einen Einigen Gott glauben, und geglaubet haben; ob sie gleich mit dem Munde einen dreyeinigen

Gott

Gott bekennen, und sich auch einbilden, daß sie seine Dreyeinigkeit glauben; meinend die Einigkeit könne mit der Dreyeinigkeit bestehen.

- 11.) Dem sey nun wie ihm wolle, so bleibets doch bey dem Auspruch Christi, die Gott anbeten, müssen Ihn in — der Wahrheit anbeten. (Joh. 4. 24.) Und die Ihn nicht simpliciter als einen Einigen Gott anbeten, die beten Ihn nicht in der Wahrheit an.
- 12.) Wer nicht simpliciter einen Einigen Gott glaubet, wie kan der sagen, daß er gar einen Gott glaubet? Denn Gott, ist eben der Einige Gott; der Schöpffer und Vater aller Dinge, der allein Unsterblichkeit hat, der unsichtbare Gott. —
- 13.) Wenn aber dieser Gott, seinen Sohn, Gott nennet, so kan man dennoch darüber nicht in Zweifel fallen, und wankend werden; gar im geringsten nicht: Denn eben deswegen damit der schwache Mensch nicht wanken soll, hat Gott mit grossem Fleiß, durch die gantze heilige Schrift, so offte, desselbigen Sohnes, den Er Gott nennet (weil in Ihm alle Fülle der
Gortheit

Gottheit wohnet, und der Vater Ihm alles in seine Hände NB. gegeben hat; So hat Gott, sage ich, desselbigen Sohnes den Er Gott nennet) gänzliche Dependenz, in der gantzen heiligen Schrift angezeigt, und Ihn genennet, seinen Knecht, seinen Propheten, seinen Hirten, den Engel des Bundes, den Mann der Ihm der nächste ist, — Und dennoch hernach diese göttliche Person, die Ihn kniend anbetet, genennet, Gott, und sie so hoch NB. gesetzt, daß alles was im Himmel, auf Erden, und unter der Erden ist, die Knie vor Ihm beugen soll. — Des wegen, saget man noch ein mahl, hat Gott das alles gethan, damit in unserm schwachen sich leicht verirrenden Gemüthe, kein Wancken entstehen könne: Wer aber dem ohngeachtet zweiffeln und wancken will, (ob er gleich mit seinen Augen die Stufen der Namen des Sohnes lesen kan) der wancke; dem ist nicht zu helfen. Wer unwissend seyn will, der sey unwissend. 1. Cor. 14, 38.

Die sache an sich ist klar, und mit ein wenig Attention, nicht schwer zu begreifen. Mehr, als die Sache klar machen ist Gott nicht verbunden zu thun: wird auch nicht mehr thun; und wird dennoch

dennoch gerechtfertiget werden. Ihm sey Lob und Dank, vor alle seine klare Offenbarungen! Wären sie es nicht, so würde man sich nicht heraus nehmen, über diese eben so helle als sublimie Materie, zu schreiben: Da aber grosse Leute darüber nicht schreiben wollen, so müßens kleine Leute thun; sonst würden ja endlich die Steine schreiben!

- 14.) Und warum sollte man denn nicht schreiben? Schreibet man nicht die Wahrheit? Schreiben nicht vornehme, Gelehrte, berühmte Leute ihre Unwarheiten in die Welt? Warum solten andere, die göttliche Wahrheiten nicht in aller tieffester Reverenz hinschreiben? Ist der Schreiber in Gefahr etwas dadurch zu verlieren, daß er die Wahrheit frey-bescheiden redet? wils Gott nicht: Und wenns auch wäre, wenn gleich kein Korn, kein Oel, kein Vieh über bliebe — doch will ich mich freuen des Herrn (und auf Ihn trauen.) Hab. 3, 17. Im Himmel kans wol belohnet werden, Matth. 5, 12. Ja, die Welt wirds nicht gut heißen. Wer ist die Welt? Ist es der gantze Welt-Kreis, oder etwa nur der kleine Kreis Menschen die uns kennen; die heute leben,

und morgen nicht mehr hie sind? Die Vernünftige darunter, und Nachdenkende, werdens gut heißen. Und dem sey wie ihm wolle; die Kunst, Gott und die Welt zu conciliiren, zween Herren zu dienen, verstehet man nicht. Man wird vor einen Enthusiasten gehalten werden: Aber nicht mit recht gehalten werden. Wer seine Fantaseyen, seine Träume (Jer. 23, 28.) Prediget, der ist ein Enthusiast; wer aber bloß auf Gottes Wort sich gründet, ist so weit davon, als Osten von Westen: Und wenn man auch gar als Ketzer in den Bann gethan würde; solte diese Furcht (diese Ehre müste man sagen) uns abhalten? Wie stehet dort, wer Vater und Mutter, Bruder und Sohn, nicht siehet, kennet, noch weiß, die bewahren deinen Bund, Deut. 33, 9. Und wie saget unser Heyl-land? daß wer Ihn mehr liebet als Vater und Mutter, ic. der sey sein werth, Matth. 10, 37.

Lieber Mensch! Alles richtet sich nach dem Zweck, den ein jeder hat. Der, dessen Zweck ist, die Seligkeit (Eine solche Seligkeit, Hebr. 2, 3.) zu erwerben; der wird sich, sein und seiner Worte nicht schämen; damit Er sich Unser nicht wieder Schäme, wenn Er kommen wird

wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige
Engel mit Ihm. Marc. 8, 38.

Gott ist unser Schöpfer, unser Herr, unser Gut-
thäter: Seinet halben sind wir in der Welt;
nicht unser, oder der Menschen halber. Seit
Lob, seine Wahrheit muß man verkündigen, so
lange man hie ist. Pl. 104, 33, 146, 2.

- 15.) So wie der Vater der Einige Gott ist, so ist auch
Christus der Einige, der Eingeborne Sohn,
und die Einige göttliche Person, welche vom
Vater Gott genennet wird; und von welcher al-
lein in der heiligen Schrift gesaget wird, daß in
Ihr, die Hülle der Gottheit sey. Von dem heil-
ligen Geiste wird das nicht gesaget, und Er wird
nirgends Gott genennet; wie dürften wir es
denn thun?

Zwischen der Gottheit des Vaters, und des
Sohnes, ist ein Unterschied.*

Die Gottheit des Vaters ist Selbständig, Ursprüng-
lich, Underiviret, Suprema, Aboluté Einig.

Die Gottheit des Sohnes, ist nicht Selbständig,
sondern sie komt her, sie ist deriviret, sie ist geze-

* Vid. Anhang N^o. 12.

ben vom Vater, sie ist also nicht Suprema, nicht die Einige Gottheit.

Sie wird man sagen; Es sey gar zu dreist vom Unterschied der Gottheit zu reden, und, daß der heilige Geist nicht so Gott sey wie der Sohn. Es ist aber nicht zu dreiste, sondern es ist die Wahrheit. Sinegen das ist dreist, zu sagen, daß eine andere göttliche Person, dem Vater gleich sey. Wenn irrende Menschen dergleichen dreiste Dinge behaupten, so wird die Wahrheit gezwungen, solche Ausdrücke zu gebrauchen, als Unterschied der Gottheit, imgleichen, der heilige Geist sey nicht so Gott, &c. damit der Irthum gezeiget werde, und nicht bestehen bleibe, gleichwie derselbe 1500. Jahre ist bestehen blieben, eben deswegen weil er nicht ist gezeiget worden. Die Necessitat treibet die Wahrheit dazu, auf solche weise zu reden; darum ist's recht, und man spricht auf diese weise mit der tieffesten Verehrung. Diejenige sind dreist, die den Sohn und den heiligen Geist, dem Einigen Gott gleich machen; nicht aber diejenige die Gott glauben; die so reden wie Gott redet, und die das glauben, darauf wir getauffet sind.

Warum

Warum dürfte man nicht sagen, Es sey ein Unterschied zwischen der Gottheit des Vaters, und der Gottheit des Sohnes? Saget es nicht der Sohn *expressis Verbis*? Der Vater ist größer als Ich. Daß du allein wahrer Gott bist. Betet Christus nicht den Vater an? Unterwirfft Er sich nicht gänzlich des Vaters Willen? Folglich darf man es nicht nur sagen, sondern man muß es sagen; man muß es nicht verschweigen. Gottes Wahrheit muß man auf den Dächern predigen, Matth. 10, 27. Sein Licht nicht unter einen Scheffel stecken, Matth. 5, 15. Den Namen des Herren muß man predigen, Gen. 12, 8. Pf. 22, 23. wenn auch alle Concilia uns verdammen solten.

Wenn nun gefragt wird, wie gehet das zu, daß ein Unterschied der Gottheit seyn solte? So ist die Antwort: Das gehet zu durch Gottes allwirkende Macht; Nach welcher Er kan alle Dinge Ihm unterthänig machen, Phil. 3, 21. Nach welcher Er alles wirket, nach dem Rath seines Willens, Eph. 1, 11.

Die Macht Gottes ist unergründlich: die hat Gott uns nicht offenbaret.

Wir Menschen wissen den Unterschied zwischen Daß, und wie: Zwei

h

schen

sehen quod und quomodo. Daß dis oder das ist, wissen wir Menschen gewiß: Wie dis oder das ist, wissen wir nicht; beschwigen bleibt das Daß, das quod, dennoch gewiß. Verborgene Dinge gehören Gott zu. * Offenbarte Dinge allein, sind vor uns, und vor unsere Kinder. Deut. 29, 29. Unsere Sache in dieser Welt, ist zu Glauben: Das Schauen, die Intuition, kömmt erst in jener Welt.

16.) Wie ist es doch möglich einen Fundamental Glaubens-
 Articul aus einer Doctrin zu machen, die erst im
 IV. Seculo entstanden ist?

Man weiß in seinem Gewissen, so zu reden, den
 Punct der Zeit da dieselbe erfunden worden (nem-
 lich 300 Jahre nach Christi und der Apostel
 Zeiten.) Und aus derselben machet man doch
 einen Haupt-Grund-Articul der Christlichen Re-
 ligion!

Mit der Finsterniß, die so viele hundert Jahre im-
 mer zugenommen und floriret hat, ist dieser Arti-

* So heisset im Grund-Text: Ist auch so überset, in der
 Vulgata, und in denen Englischen und Französischen Ver-
 sionen. In Lutheri, sonst vortreflichen Uebersetzung, ist
 dieser Locus nicht recht translätiret.

cul zugleich hervor gesprossen. Fataler Ursprung! Aus der Finsterniß Credenda herholen!

Können wir Menschen Fundamental-Glaubens-Articula setzen? Können wir einen andern Grund legen, außer dem der geleyet ist? 1. Cor. 3. 11. Ein Herr, ein Glaube, eine Tauffe, ein Gott und Vater unser aller, heisset Eph. 4. 5. Können Concilia neue Evangelia predigen? Was kan doch von einem * Concilio gutes Kommen? solte man fast sagen. Einer ist unser Meister, Math. 23. 8. Nicht dreyhundert.

Man gebe Gott die Ehre, und sage aufrichtig, ob solche Dinge können die Probe halten, absonderlich zu unsern Zeiten, da Gott in seiner Gnade, das Licht, præcisè über den Punet seiner Einigkeit, so helle scheinen lästet; und seit 50. Jahren Männer erwecket hat, die darüber den Menschen die Schrift dergestalt geöffnet haben, (Luc. 24. 32.) Daß wer auch lauffet, lesen kan, Hab. 2. 2.

* Ist nöthig hie zu erinnern, daß man nicht von einem inspirirten Concilio spricht, Act. 15.

17.) Ist es nicht eine willkührliche Verachtung dieses Lichtes Gottes, in der Blindheit zu beharren? Ein Christ zu seyn, und nicht zu wissen, ob der Vater der Einige Gott ist, oder nicht! All sein Lebttag darüber in suspensio zu seyn! Glauben zu können, daß Gott in der heiligen Schrift sagen könne, Er sey König, und wieder in der heiligen Schrift, Er sey Dreyeinig. Die Principia der Religion zu setzen, nicht in dem Worte Gottes, sondern in den Symbolis des Concilii Nicæni, und der folgenden Conciliorum, und Menschen-Satzungen der finstern Zeiten! Die Dreyeinigkeit zu beweisen, aus einem Loco Sc^o. in welchem kein einziges Wort davon stehet, sondern bezeuget wird, daß Jesus, der Christ, der Gesalbte, der Messias, der Sohn Gottes sey. Seine Haupt-Probe auf einem Locum zu gründen, der in dem Grund-Text (nemlich denen ältesten Griechischen MSS) nicht stehet; sondern nur in denen späteren Lateinischen Uebersetzungen zu finden ist, und hundert mahl bewiesen worden, interpoliret zu seyn: Und alles dieses zu thun in den wichtigsten Religions-Puncten, darauf die wahre oder unwahre Erkenntniß Gottes, also Leben und Seligkeit, ankommt?

Alle

18.) Alle Doctrinen, müssen gleichwol ein Fundament haben: Aber eine Doctrin zum Haupt- Articul der Religion zu setzen, die auf gar kein Fundament, weder der Vernunft, noch der Revelation gegründet ist — das ist allein vor obgedachte Lehre reserviret.

19.) Der Haupt- Beweis dieser Doctrin ist gezogen aus
1. Joh. 5. 7.

Der andere Beweis wird aus folgender Argumentation gezogen:

Weil wir auf den Namen * des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauftet sind, so sind die drey göttlichen Personen gleich: Und eben deswegen sind sie nicht gleich: Denn wir sind distinctivé auf eine jede Person getauftet; und nicht auf alle drey Personen zusammen, in sensu complexo.

* Bey dieser Gelegenheit muß observiret werden, daß in der Ersten Kirche, allezeit, in dem ersten Articul vom Vater, gesetzt worden: Ich glaube an Einen Einigen Gott, den Vater, Allmächtigen, &c.

Das Wort Einigen stehet in allen denen ältesten Griechischen Formularen.

Wir sind darauf getauffet, daß wir glauben, der
 Vater sey der Einzige Gott, Schöpffer Himmels
 und der Erden, der Vater, Urfprung, Origo
 alles dessen, was da ist, &c.

Warum glauben wir dem das nicht? Warum
 sagen wir, Ihm sey etwas Gleich?

Wir sind getauffet auf den Sohn, daß Er vom
 Vater gezeuget sey, Mensch geworden, unser Er-
 löser sey, &c. Warum glauben wir dem
 das nicht? Sondern glauben, daß der gezeugte
 Sohn dem Vater, seinem Zeuger, Gleich sey?

Wir sind darauf getauffet, daß wir glauben, der
 heilige Geist sey der Geist Gottes, der uns hei-
 liget, &c. Warum glauben wir dem das
 nicht, sondern glauben, daß der Geist Gottes
 dem Einzigen Gott Gleich und der Einzige Gott
 sey?

Warum glauben wir von einer jeden Person
 anders, als das, darauf wir getauffet sind?
 Und concludiren hernach aus dieser falschen Art zu
 glauben, Daß die drey Personen gleich sind,
 daß eine jede Person Gott ist, und daß alle drey
 Personen zusammen genommen, Ein Gott sind?
 ob wir gleich expresse, distinctivè auf eine jede
 Person, folglich auf den Unterschied der drey
 Personen getauffet sind.

Wenn

Wenn unser heutiges Glaubens-Bekanntniß recht wäre, so hätte dasselbe seit dem IV. Seculo folgender weise lauten müssen:

Ich glaube an Gott den Vater Allmächtigen, u. daß Er König und dreyeinig sey.

Und an seinen Sohn I. C. unsern Herrn, daß Er dem Vater gantz gleich sey, Empfangen sey von der Jungfrau Maria, Gelitten, u.

Und an den heiligen Geist, daß Er Gott sey, dem Vater gantz gleich sey, Eine heilige Christliche Kirche, u.

Wenn unser Glaube recht ist, wie darf man die Glaubens-Puncte aus der Glaubens-Formula auslassen?

Dieses wird nun wiederum zu dreißt heißen: Denn Irthümer 1500. Jahre propagiren, das ist nicht dreißt; Aber Irthümern contradiciren, und suchen, sie ins Licht zu setzen, das ist dreißt!

- 20.) Der dritte Beweis, daß (in Specie) der Sohn Gottes dem Vater gantz gleich, und der (ille) wahrhaffrige Gott sey, wird genommen aus 1. Joh. 5, 20.

Der Apostel saget hier eben das, was Christus saget Joh. 17, 3.

In

In diesen Locis stehet, daß der Vater der wahre

Gott, der wahrhaftige sey:

Daß das das Ewige Leben sey, diesen wahren
Gott, diesen wahrhaftigen zu erkennen; und
zu erkennen seinen Sohn, den Er gesandt hat,
und der gekommen ist:

Daß dieser Sohn uns habe den Sinn gegeben zu er-
kennen den Wahrhaftigen:

Daß durch diesen Sohn wir in dem Wahrhaftigen
sind, und auch sind, in Ihm, seinem Sohn Jesu
Christo:

Daß dieser (Wahrhaftige, der ihnen geprediget
sey) sey der wahrhaftige Gott, und das
Ewige Leben:

Darum, saget der Apostel, weil ihr nun in dem
Wahrhaftigen Gott durch seinen Sohn seyd; so
hüret euch vor den falschen Göttern, in welchen
kein Leben ist, sondern nichtig, ein non ens, va-
nitas sind. Joh. 41, 29.

Daß dieser der Sensus der beeden Locorum sey, ist
klar: Denn der Sohn, durch welchen wir
in dem Wahrhaftigen sind, ist ja nicht dersel-
bige Wahrhaftige, durch welchen wir im
Wahrhaftigen sind.

Auf diesen und dergleichen Gründen und Beweiß-
thümern bestehet die Lehre der Dreyeinigkeit.

21.) Fräget

21.) Fräget man, wie ist es möglich, daß Erischen haben können in einen solchen Stupenden Irthum, über die Einigkeit Gottes, verfallen, und 1500. Jahre darin beharren; so mögte man auch fragen, wie es zugegangen ist, daß Menschen von Anfang der Welt her, Götter-Macher gewesen sind. Alles muß ihnen dazu dienen, das Firmament, und die Zwiebel, die aus der Erden wachsen. Irren müssen sie, und irren wollen sie, weil sie die Finsterniß lieben. Joh. 3, 19. Und wenn Stock und Stein ihnen benommen sind, so haben sie Recurs zu ihrem Gehirn, und lieber als nicht zu irren, treiben sie Irthum mit denen göttlichen Personen selbst.

Wer da bedenkset, daß der Engel des Lichtes selbst geirret hat, der wird sich nicht verwundern, daß Menschen in Irthümer haben verfallen können.

Wir bitten billig mit dem heiligen Apostel, Eph, 1, 17. daß der Gott Christi, der Vater der Herrlichkeit, allen Christen geben wolle den Geist der Weißheit und der Offenbarung zu seines Selbst-Erkennniß, und ihre Augen erleuchten wolle, damit wir alle mit einem Munde loben Gott den Vater Unseres Herren Jesu Christi.

R

Anhang.

Anhang.

- 1.)  Die Göttliche Person welche Gott und Mensch ist, und als Mensch gestorben ist, die ist gleich dem Einigen Gott, der allein Unsterblichkeit hat. 1. Tim. 6, 16.
- 2.) Die Göttliche Person welche Gott und Mensch ist, und 33 Jahre sichtbarlich auf Erden bey uns gewohnet hat, ist gleich dem Unsichtbaren Gott, den kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan. 1. Tim. 1, 17. Cap. 6, 16.
- 3.) Der Mann der Mir der Nächste ist, ist Mir, dem Er der Nächste ist, gantz gleich.
- 4.) Die Göttliche Person, welche der höchste Gott seinen Knecht nennet, ist gantz gleich dem Gott, dessen Knecht Sie ist.
- 5.) Die Göttliche Person, die Gott anbetet, ist dem Gott gleich, den Sie anbetet.
- 6.) Des Menschen Sohn, ist gantz gleich dem Einigen Gott.
- 7.) Ein

7.) Ein Sohn, ist dem Vater nicht *subordiniret*; ist
Independent vom Vater.

8.) Der Vater ist grösser als Ich: Der Vater
ist grösser denn alles: Ich lebe um des
Vaters willen: Zu erkennen, daß du al-
lein wahrer Gott bist: Das sind schwere,
undeutliche, und nicht begreifliche Redens-
Arten.

9.) Man prediget Christum, (wie man zu reden
pfeleget.)

Kan man nicht Christum predigen, und doch seine
Person kennen?

10.) Wie wäre es möglich, daß so viele grosse, brave,
fromme Leute, seit 1500. Jahren, sich solten ge-
irret haben?

Wie wäre es möglich, daß die Apostel, die auch
grosse, brave, und fromme Leute gewesen, sich
könten geirret haben?

11.) Zwischen der Gottheit des Vaters und der Gottheit
des Sohnes ist ein grosser * Unterschied. Die

* Vid. Reflexiones, N°. 15.

Distanz die dazwischen ist, Können wir Menschen, (wir arme geringe Menschen) nicht abmessen, noch determiniren: Das aber können, dürfen und müssen wir wissen, und sagen, daß eine grosse Distanz zwischen dem höchsten Gott dem Vater, und dem Sohn sey: Es sey denn, daß wir dem Herren Christo wollen Unrecht geben, vor seinem Vater, so tief sich gedemüthiget zu haben, daß Er sich erniedriget hat, bis zum Tode am Creutz.

Die Distanz ist so groß, daß der Sohn gewust hat, Er thue recht und seine Schuldigkeit, den Vater anzubeten.

Involviret anbeten, eine Distanz, oder eine Gleichheit?

Wir dürfen darum nicht fürchten, daß der Sohn nicht hoch genug gesetzt sey. Er sitzet zur Rechten Gottes; und Gott hat Ihn einen Namen gegeben der über alle Namen ist, daß im Namen Jesu sich beugen sollen alle der Knie die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Phil. 2, 10.

- 12.) Der Wille des Vaters, und seine grosse Liebe vor den Sohn, setzet Ihn so hoch, daß Er Ihn den Namen Gott bey leget. Der Sohn setzet sich nicht selbst, als selbständig, und independent

dent vom Vater, in die Ehre, Joh. 7, 18.
 Cap. 8, 50. weil der Sohn es vor seine grössste
 Ehre schätzet, vom Vater geehret zu werden,
 Joh. 8, 54. und allezeit zu thun, was Ihm ge-
 fällt, Joh. 8, 29. Nicht seinen Willen zu
 haben, sondern des Vaters Willen sich zu un-
 terwerfen, Matth. 26, 39.

- 13.) Was die Ewigkeit des Sohnes Gottes betrifft, so
 kan der Christ darüber nichts sagen als was deut-
 lich in der heiligen Schrift stehet.

Nun aber ist es ein Factum, daß die heilige Schrift
 an verschiedenen Orten darüber auf solche weise
 redet, welche deutlich anzeigt, daß sie uns die
 Idée der Ewigkeit des Sohnes geben will.

Diese Loca sind:

Prov. 8, 23. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit.

Daß unter der Weisheit der Sohn Gottes ver-
 standen werde, ist die allgemeine Meinung.

Pf. 45, 7. Gott, dein Stuhl bleibet immer und Ewig.

Micha. 5, 2. — Welches Ausgang von Anfang und von
 Ewigkeit her gewest ist.

Heb. 1, 8. Aber von dem Sohn:

Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewig-
 keit.

Das

Das Erste Capitul ad Hæbr. beweiset daß der Sohn, die Gottheit hat, und daß sie vom Vater deriviret ist.

1. Joh. 1, 2. — Wir verkündigen euch das Leben, das Ewig ist.

Apoc. 1, 18. — Siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hingegen ist wieder ein Factum, daß die heilige Schrift an einigen andern Orten, die Ewigkeit des Sohnes Gottes nicht nennet; Sondern Terminos Vagos von seiner Existenz gebrauchet.

Diese Loca sind:

Joh. 1, 1, 2. — Im Anfang war das Wort — dasselbige war im Anfang bey Gott.

Joh. 17, 5, 24. — Mit der Klarheit die Ich bey dir hatte, ehe die Welt war.

— Die Herrlichkeit die du Mir gegeben hast; denn du hast Mich geliebet, ehe die Welt gegründet ward.

1. Pet. 1, 20. — Der zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward.

Eph. 1, 4. — Wie Er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war.

— Gnade

a. Tim. — Gnade die uns gegeben ist in Christo Jesu,
1, 9.
für der Zeit der Welt.

Apoc. (Das Lam) das erwürget ist, von Anfang der
13, 8.
Welt.

Beederley Loca stehen in der heiligen Schrift.

Dem Menschen gebühret nicht unter diesen Locis zu wählen, und zu sagen: Ich glaube die *Loca* von der Ewigkeit, und setze die andern bey seite: Oder, Ich glaube die *Loca* die *Vagē* sprechen, und setze jene bey seite. Das darf der Mensch nicht thun; sondern er muß die *Loca* zusammen nehmen wie sie liegen; sie neben einander stehen lassen, und versichert seyn, daß der Geist Gottes, dieselben nicht ohne Ursache so gesetzt hat. Was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Wir wissen, daß die Weise des Geistes Gottes ist, in gewissen Materien *Opposita* zu gebrauchen, um uns dadurch einen desto bessern, oder doch einzigen Begriff, von der Sache zu geben.

Auf diese weise redet der Geist Gottes von dem Sohn Gottes, und saget, Er sey Knecht und Gott:

Eben so redet Er auch hie über die Ewigkeit des Sohnes,

Sohnes, und sagt, Er sey von Ewigkeit.
Anderwärts hingegen, brauchet der heilige Geist
die Expressiones, Er sey Im Anfang; Ehe die
Welt gegründet ward, u. s. w. *hinc dicitur* und
Nothwendig müssen die zweyerley Arten zu reden,
eine Ursache, und Bedeutung haben. *hinc dicitur*

Solte es etwa diese seyn, daß der Geist Gottes
dadurch hat anzeigen wollen, daß die Ewigkeit
des Vaters eine Selbständige Ewigkeit sey;
hingegen die Ewigkeit des Sohnes, eine Ihm
vom Vater ertheilte * Ewigkeit sey? *hinc dicitur*

Wie die Ewigkeit communiciret werden könne,
das kan freilich kein Mensch begreifen: das aber
kan der Mensch sehen und begreifen, daß Gott
in der heiligen Schrift, uns die Idée der Ewig-
keit des Sohnes geben will. *hinc dicitur*

Das Wie, das Quomodo der Dinge, begreiffet
der Mensch propriè in nichts: Deswegen
aber begreiffet Er dennoch das Quod; das Daz;
die Gewisheit, Wahrheit, und Realitæt der Dinge.
Was kan gewisser und wahrer seyn, als die Ewig-

* Gleichwie Christus von seiner Herrlichkeit redet, daß sie
eine Ihm vom Vater gegebene Herrlichkeit sey. Joh.
17, 24.

keit Gottes? Daß Gott von Ewigkeit sey. Wie aber Gott von Ewigkeit sey und existire, das kan der Mensch nicht begreifen: dazu ist sein Verstand viel zu eingeschränket. Eben so verhält sich es auch mit der Ewigkeit des Sohnes. Daß Gott in Der heiligen Schrifft den Menschen, die Idee der Ewigkeit des Sohnes geben will; das sehen wir ganz klar: Wie aber Gott, dem Sohne, die Ewigkeit communiciren kan, das kan der Mensch unmöglich einsehen und begreifen.

14.) Es wird vielleicht nicht undienlich seyn, des berühmten Jesuiten, P. Bourdalouë, Vereiſthümer der Triunität, hieser zu setzen.

Sermon* sur la Trinité:

P. 377. **L**A Profession que nous faisons dans le Christianisme de croire en un Seul Dieu une Trinité de Personnes, est l'Acte le plus glorieux à Dieu, que notre foy soit capable de produire.

P. 378. La plus excellente protestation que je puisse faire à Dieu, c'est celle-ci: Non, mon Dieu, je ne vous

* Sermons du P. Bourdalouë Lyon 1756 12°. Suite
Tome I.

comprends

comprends pas, & je ne suis pas capable de vous comprendre.

En ne vous comprenant pas, je reconnois que vous êtes mon Dieu, & que je suis votre Creature.

St. Augustin dit : à proprement parler, l'unique chose que nous pouvons connoître de Dieu, & que nous pouvons lui attribuer, c'est cette qualité d'*Incomprehensible*. *Tunc vero aliquid de Deo cognoscimas, cum ipsum comprehendere non possumus.*

p. 379. Or, Chrétiens, je vous demande : dans quel Mystère de la Religion Chrétienne, Dieu est-il plus incomprehensible à l'homme; N'est ce pas dans la Trinité? Que concevons nous dans ce Mystère, si non que nous n'y concevons rien.

p. 380. Que fais je quand je croi un Dieu en trois Personnes?

Je lui fais un Sacrifice de la plus noble partie de moi même, qui est ma raison; Et comment le fais je? De la manière la plus excellente & la plus héroïque. Et en quoi consiste-t-il? Le Voici: Je croi un Mystere dont je n'ai nulle experience, & dont il m'est impossible d'avoir la moindre idée, avant que Dieu me l'ait revelé; & quand Dieu me l'a revelé, je le croi de telle sorte, que m'a raison ne peut s'en faire juge, ni l'examiner; Enfin ce qui fait la perfection de mon Sacrifice; je croi ce Mystère,

frère, quoi qu'il semble repugner positivement à ma raison. N'est ce pas là tout l'effort que la raison humaine peut faire pour Dieu ?

p. 382. Ce qui met le comble au Sacrifice que je fais à Dieu, en croiant la Trinité, c'est que je me soumetts à croire un Mystère qui paroît choquer la raison même, & contredire toutes ses lumières. Car il faut que je croie, que trois personnes Divines, celle du Pere, celle du Fils, & celle du St. Esprit, n'étant qu'une même chose avec l'essence de Dieu, je dis une même chose indivisible, sans composition, sans parties, sont néanmoins partagées entr'elles. Voilà, si j'ose parler ainsi, la pierre de Scandale pour l'homme; Voilà la plus apparente contradiction, qui se rencontre dans tous nos Mystères. Mais c'est de là même aussi, que notre foy tire sa perfection.

So spricht Bourdaloue: Und es wäre zu wünschen daß Er der einzige wäre, der so spräche!

Wie spricht aber der Geist Gottes?

Das ist das Ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahren Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen, Joh. 17. 3.

NB. Erkennen.

Gott gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seines Selbst Erkennniß, Eph.

Die Papisten sind grosse Liebhaber von Mysteriis. Gott der Herr hingegen, spricht von Licht, von Erkenntniß, von Offenbarung, von Verkündigung alles seines Rathes, Act. 20, 27. Von dem hellen Schein den Er in unsere Herzen gegeben hat. 2. Cor. 4, 6.

- 15.) Ein Englischer Theologus, nemlich der bekannte Dr. Whitby, hats besser gemacht als Bourdaloué. Dieser gelehrte und Orthodoxe Mann, nach dem Er alle sein lebtage die Dreyeinigkeit verfochten hatte, hat er am ende seiner Tage, im 70. oder 71. Jahre, so bald Ihm das Licht aufgegangen, sich nicht lange mit Fleisch und Blut besprochen, Gal. 1, 16. Sondern ist gleich zugefahren, und hat Gott die Ehre gegeben, hat recantiret, und die Lingkeit Gottes verthädiget, in seinem schönen kleinen Tractat, *Last Thoughts*. London 1727. und 1728.

Man nehme das Herz, und folge Solchen Zeugen der Wahrheit nach, ohne Menschen-Furcht. Man präferire die Ehre bey Gott, der Ehre bey Menschen; und wenn man auch solte in den Bann gethan werden, so gedeneke man an das Wort Christi: Seyd fedlich und getrost, es wird euch im Himmel wol belohnet werden.

℞

Matth.

Matth. 5, 12. Fürchtet euch nicht wenn
 euch die Leute schmähen, und entsetzet euch
 nicht wenn sie euch verzagt machen. In den
 Verzagten (Apoc. 21, 8.) und denen die da
 weichen, wird meine Seele keinen Gefallen
 haben. Hebr. 10, 18. Hingegen, die Lehrer
 werden leuchten wie des Himmels Glanz,
 und die so viel zur Gerechtigkeit weisen wie
 die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12, 3.
 Wie die Sonne in ihres Vaters Reich,
 Matth. 13, 43.

Der Herr ruffet einen jeden unter uns zu: Wer
 Ohren hat zu hören der höre!



ERRATA.

<i>Pag.</i>	<i>Lin.</i>	<i>Errata.</i>	<i>Lege.</i>
11	12	Den	Namen
22	18	Johannes	Johannis
26	24	erwerben	ererbten
27	23 in Nota	N°. 12.	N°. 11, 12.
28	6	dreisse	dreißt
36	17	ror	für
47	8	cognoscimas	cognoscimus
48	8	croi	croie

E R A T A

Page	Line	Correction	Original
11	12	Ein	Stamm
22	18	Johannes	Johann
26	24	einigen	etlichen
27	23 in 24	N. 12.	N. 11. 12.
28	6	Beste	Beste
36	17	107	107
47	8	cognoscimus	cognoscimus
48	8	etis	etis



























84.357

(x226 2314)

Haupt = Stellen

der Heil. Schrift,

welche die ⁽¹⁾ Suprematie des Vaters
und die ⁽¹⁾ Subordination des Sohnes und des H. Geistes
aus Gottes Munde beweisen;

Solglich,

daß die Menschen Lehre
der Gleichheit der drey göttlichen Personen,
den Worten des Vaters, des Sohnes, und des Heil. Geistes,
directé contradicire,

London Novemb. 1761.



(1) 1 Cor. 11, 3. Gott ist Christus Haupt. Eph. 1, 17. Der Gott Christi. Joh.

Joh. 1, 18. Der Vater ist größer denn

